



ELTVILLE AM RHEIN
WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Stadt Eltville am Rhein

Mitteilungsvorlage

Drucksache MI-43/2015

Datum: 17. November 2015

Aktenzeichen	I/Jugendpflege
Federführendes Amt	Kinder und Jugendpflege
Vorlagenerstellung	Frau Wolf

Beratungsfolge	Termin
Magistrat	24. November 2015
Haupt- und Finanzausschuss	30. November 2015
Ausschuss für Jugend, Soziales, Sport und Kultur	03. Dezember 2015
Stadtverordnetenversammlung	14. Dezember 2015

Betreff:

Antrag der SPD-Fraktion vom 24.02.2015 betreffend "kinderfreundliche Kommune"

Sachverhalt:

In der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Soziales, Sport und Kultur vom 12.03.2015 wurde die Verwaltung beauftragt, die Möglichkeit der Anerkennung der Stadt als Kinder-freundliche Kommune und insbesondere die finanziellen Auswirkungen dieser Anerkennung zu prüfen. Grundlage war der Antrag der SPD vom 24.02.2015 „Kinderfreundliche Kommune Eltville am Rhein“ (s. Anlage 1, Auszug Protokoll JSSK).

Auf der WeBSITE www.kinderfreundliche-kommunen.de sind folgende Kosten des Siegelverfahrens angegeben:

Gemeinden mit bis zu 50.000 Einwohnern zahlen für die ersten vier Jahre des Verfahrens 4.000 € pro Jahr. Weitere Kosten entstehen durch die Bereitstellung von Personal, durch die Umsetzung des Aktionsplanes für diese 4 Jahre, für Öffentlichkeitsarbeit und für Veranstaltungen (s. Anlage 2, Kosten des Siegelverfahrens). Nach Beschlussfassung des Aktionsplanes wird das Siegel vorläufig für vier Jahre verliehen. Leistungen, die durch diese Kosten gedeckt werden, sind in Anlage 3, „Vorhaben und Siegel Kinderfreundliche Kommune“ aufgeführt.

Um diese Ausgaben zu konkretisieren, hat die Verwaltung mit der zuständigen Geschäftsführerin „Kinderfreundliche Kommunen e.V.“, Frau Brückner, am 22.10.2015 telefonisch Kontakt aufgenommen.

Laut Frau Brückner lassen sich die Kosten nicht genau bestimmen, diese seien von Kommune zu Kommune unterschiedlich. Sicher ist nur, dass zu den 16.000 € in vier Jahren noch 3 x 2.000 € für die erneute Umsetzung eines Aktionsplanes hinzukämen.

Nach diesen sieben Jahren wird das Siegel endgültig vergeben.

Allerdings kann man davon ausgehen, dass es nicht ohne Bereitstellung zusätzlicher Personalressourcen gehen wird. Die neun Bausteine einer „Kinderfreundlichen Kommune“, die für Verwaltung und Bürger gleichermaßen verbindlich werden müssen, empfehlen die Einrichtung von Kinderbeauftragten in den einzelnen Ämtern (s. Anlage 4, „Die neun Bausteine im Detail“).

Die Stadt Weil am Rhein z. B., eine 30.000 Einwohner Gemeinde an der schweizerischen Grenze, hat eine 60%-Stelle für diese Aufgabe geschaffen (s. Anlage 5, E-Mail Frau Rimkus).

Taunusstein, das gerade den Aktionsplan für die ersten vier Jahre des Siegelverfahrens beschlossen hat, richtet nach mündlicher Auskunft der Stadtverwaltung ein halbe Stelle dafür ein. Hier sei auch darauf hingewiesen, dass eine Methode für die lokale Beteiligung von Kindern und Jugendlichen das betreute Brettspiel „stadtspieler JUGEND“ ist, das nicht zwingend verwendet werden muss, aber empfohlen wird, und das Taunusstein gerade für 5.000 € gekauft hat (ebenfalls mündliche Auskunft Stadtverwaltung, s. auch Anlage 6, S. 10f, „Kinderfreundliche Kommunen“).

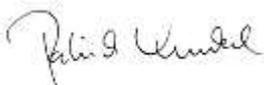
Das Vorhaben, die UN-Kinderrechtskonvention mit dem Siegelverfahren „Kinderfreundliche Kommunen“ lokal umzusetzen, ist ambitioniert und kann bei ebenso ambitionierter Umsetzung sicherlich zu einer besseren Berücksichtigung von Kinderrechten in Kommunen beitragen. Sechs Schritte, die vom Verein und der Sachverständigenkommission begleitet werden und sich wiederum auf die neun Bausteine beziehen, muss die Kommune gehen: Beschlussfassung, Standortbestimmung, lokale Beteiligungsverfahren mit Kindern und Jugendlichen, Aktionsplan und Beschluss, Vergabe der Auszeichnung für vier Jahre und Umsetzung/Prozessbegleitung und Prüfbericht. Zweimal werden die Fortschritte vom Verein evaluiert. Anschließend wiederholt sich dieser Prozess in der dreijährigen Phase (s. Anlage 6, S. 8, „Kinderfreundliche Kommunen“).

Fazit:

Die Vorgehensweise macht deutlich, dass das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ nicht ohne ausreichende Investitionen in Personal und Sachmittel zu haben ist. In Anbetracht der derzeitigen Finanzsituation empfiehlt die Verwaltung deshalb, hiervon derzeit abzusehen.

Anlage(n):

- (1) Erläuterungen Kinderfreundliche Kommune
- (2) Konzeption Kinderfreundliche Kommune



Patrick Kunkel
Bürgermeister